



Österreichische Post AG
Info.mail Entgelt bezahlt



Es geht auch anders

Gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit bringt

- selbstbestimmtes Leben der Geschlechter, frei von starren Rollenerwartungen
- positive Rollenvorbilder für Kinder und junge Menschen
- mehr Lebenszufriedenheit für alle
- bessere Gesundheit
- mehr Einkommensgerechtigkeit
- mehr Freizeit
- höhere Beziehungsqualität

WIR
MACHEN
HALBE /
HALBE

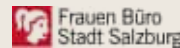


**GETEILTE
UNBEZAHLTE
ARBEIT
MACHT SICH
BEZAHLT FÜR
BEIDE!**

Eine Initiative des Frauenausschusses des Österreichischen Städtebundes gemeinsam mit den städtischen Frauenbeauftragten und Frauenreferaten



Eine Initiative des Frauenausschusses des Österreichischen Städtebundes gemeinsam mit den städtischen Frauenbeauftragten und Frauenreferaten



archizgizhenn | iStockphoto.com © elapela, Joshua Hodge Photography



MEHR ZEIT
FÜR
MICH /
UNS /
ANDERE(S)



Wer erinnert sich nicht an den Slogan „halbe/halbe“ bzw. die Kampagne „Ganze Männer machen halbe/halbe“ von Frauenministerin Helga Konrad zur partner*innenschaftlichen Teilung der innerfamiliären Versorgungsarbeit. Das war 1996. Mehr als 25 Jahre später wurde eine neue Zeitverwendungserhebung durchgeführt.¹

ZENTRALE ERGEBNISSE

- 95,4 Prozent der Frauen und Mädchen und 86,2 Prozent der Männer und Buben verrichten Arbeiten im Haushalt.
- Frauen und Mädchen wenden knapp mehr als drei Stunden für Hausarbeit auf, Männer und Buben etwas weniger als zwei Stunden.
- In der Gruppe der unter 20-Jährigen ist SIE rund eine Viertelstunde länger im Haushalt aktiv als ER, in der Gruppe der 40- bis 64-Jährigen sogar rund eineinhalb Stunden.
- Auch bei den Erwerbstätigen liegt der Hauptanteil der Hausarbeit bei den Frauen.
- In Haushalten, in denen eine Frau und ein Mann in einer Partner*innenschaft leben, werden rund zwei Drittel der Hausarbeit von der Frau und rund ein Drittel vom Mann erledigt.
- Frauen und Mädchen wenden doppelt so viel Zeit wie Männer und Buben für Kinderbetreuung und Hilfeleistungen für ein erwachsenes Haushaltsmitglied auf.

- Frauen verrichten täglich mehr als vier Stunden unbezahlte Arbeit, während Männer zweieinhalb Stunden unbezahlt arbeiten. Die unbezahlte Arbeit setzt sich aus Sorgearbeit in Haushalt und Familie und Freiwilligentätigkeiten zusammen.
- Für soziale Kontakte und Freizeit bleibt Männern und Buben mehr als eine halbe Stunde mehr Zeit als Frauen und Mädchen.
- Auch am Wochenende wenden Männer durchschnittlich eine Stunde weniger als Frauen für Sorgearbeit in Haushalt und Familie auf, aber rund eine Stunde mehr für soziale Kontakte und Freizeit.

HALBE/HALBE WAS BRINGT'S

Frauen haben in den letzten Jahrzehnten gegenüber Männern in vielen Feldern aufgeholt, sei es bei der schulischen und universitären Bildung, beruflichen Qualifikation, dem Anteil der Erwerbstätigen oder der politischen und gesellschaftlichen Partizipation.

Das bringt ihnen einerseits mehr finanzielle Unabhängigkeit aus eigener Erwerbstätigkeit, andererseits aber Doppel- und Dreifachbelastungen, denn sie bleiben meist weiterhin weitgehend allein für innerfamiliäre unbezahlte Tätigkeiten wie Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und Organisation von Alltagsaufgaben („Mental Load“) verantwortlich. Das hat mit strukturell verankerten Geschlechterrollen und gesellschaftlichen Erwartungshaltungen zu tun. Die Einteilung in „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ bestimmt das Denken mehr als es der*dem Einzelnen meist bewusst ist.

Die Folgen sind weitreichende: Frauen können noch immer nicht selbstbestimmt leben, müssen auf die volle berufliche, finanzielle und gesellschaftliche Teilhabe verzichten, solange die unbezahlte Arbeit hauptsächlich auf ihren Schultern liegt.

Der Verzicht auf Vollzeittätigkeit und Karriere aus dem Druck der familiären Pflichten bringt berufliche Nachteile, niedrigere Gehälter und letztlich keine existenzsichernden Pensionen. Dazu kommen gesundheitliche Belastungen bis hin zu Burn Out, Depressionen, Herz-Kreislauferkrankungen etc. und belastete sowie häufig scheiternde Beziehungen.

Auf der anderen Seite profitieren Männer von einer höheren Beteiligung an der innerfamiliären Versorgungsarbeit. Väter in Karenz möchten rückblickend die Zeit mit ihren Kindern nicht missen. Weniger Überstunden sind auch gut für die work-life-balance der Männer und mehr Engagement im Haushalt bringt bessere Beziehungen.

¹ „Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung“, Statistik Austria, Wien 2023

